

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Leichte afrikanische Bataillone: 1. Nemcen, 2. Médéah, 3. Biskra.

Strasskompagnien: 1. Orléansville, 2. Soukhras, 3. Taret, 4. Amale, 5. (Pioniere) Guelma.

Vom Truppenthell getrennte Depots sind noch vorhanden bei 46 Infanterieregimentern, 8 Jägerbataillonen und 2 Zuavenregimentern.

#### Kavallerie.

Kürassierregimenter: 1. Maubeuge, 2. Commercy, 3. Paris, 4. Angers, 5. Senlis, 6. Paris, 7. Versailles, 8. St. Mihiel, 9. Mort, 10. Versailles, 11. Lyon, 12. Lyon.

Dragonerregimenter: 1. Gray, 2. Chartres, 3. Tours, 4. Joigny, 5. St. Omer, 6. Chambéry, 7. Lunéville, 8. Paris, 9. Paris, 10. Dijon, 11. Montauban, 12. Verdun, 13. Compiègne, 14. Valenciennes, 15. Libourne, 16. Cambrai, 17. Carcassonne, 18. Lunéville, 19. St. Etienne, 20. Limoges, 21. Gisors, 22. Provins, 23. Meaux, 24. Dinan, 25. Nantes, 26. Tarascon.

Chasseursregimenter: 1. Epinal, 2. Tours, 3. Abbeville, 4. Marseille, 5. Valence, 6. Sedan, 7. Rambouillet, 8. Béziers, 9. Lunéville, 10. Vendôme, 11. St. Germain, 12. Rouen, 13. Lunéville, 14. Auch, 15. Besoul, 16. Moulins, 17. Limoges, 18. Auxonne, 19. Lille, 20. Châteaubun.

Fusarenregimenter: 1. Melun, 2. Nancy, 3. Lyon, 4. Pont-à-Mousson, 5. Orléansville, 6. Pontivy, 7. Bordeaux, 8. Lyon, 9. Belfort, 10. Sétif, 11. Fontainebleau, 12. Dinan.

Chasseurs d'Afrique-Regimenter: 1. Blidah, 2. Nemcen, 3. Constantine, 4. Mascara.

Spahiregimenter: 1. Médéah, 2. Sidbel-Abbes, 3. Batna.

Remonterregiment-Kompagnien: 1. Caen, 2. Fontenay-le-Comte, 3. Tarbes, 4. Mâcon, 5. Saumur, 6. Blidah, 7. Mostaganem, 8. Constantine.

Vom Truppenthell getrennte Depots sind noch vorhanden bei 2 Kürassier-, 3 Dragoner-, 4 Chasseurs-, 3 Fusaren- und 1 Chasseurs d'Afrique-Regimentern.

#### Artillerie.

Divisionsartillerie-Regimenter: 1. Bourges, 2. Grenoble, 3. Castrès, 4. Besançon, 7. Rennes, 8. Châlons, 11. Versailles, 12. Vincennes, 14. Tarbes, 15. Douai, 16. Clermont, 17. La Fère, 18. Toulouse, 19. Nîmes, 20. Poitiers, 21. Angoulême, 26. Le Mans, 28. Vannes, 30. Orléans.

Korpsartillerie-Regimenter: 5. Besançon, 6. Valence, 9. Castrès, 10. Rennes, 13. Vincennes, 22. Versailles, 23. Toulouse, 24. Tarbes, 25. Châlons, 27. Douai, 29. Laon, 31. Le Mans, 32. Orléans, 33. Poitiers, 34. Angoulême, 35. Vannes, 36. Clermont, 37. Bourges, 38. Nîmes.

Pontonnierregimenter: 1. Aigion, 2. Angers.

Artilleriekanonen-Kompagnien: 1. Vincennes, 2. Toulouse, 3. Versailles, 4. Besançon, 5. Douai, 6. Bourges, 7. Lyon, 8. Rennes, 9. Toulon, 10. Vernon.

Feuerwerker-Kompagnien: 1. Bourges, 2. Le Bouquet, 3. Le Ripault, 4. Versailles. (Die Komp. zu Le Ripault wird Anfang k. J. aufgelöst).

Die Depots befinden sich überall bei der Truppe, ebenso die Trainkompagnien sämtlicher Regimenter.

#### Genietruppen.

Regimentsstäbe und Depots: 1. Versailles, 2. Montpellier, 3. Arras, 4. Grenoble. In jeder dieser vier Garnisonen befinden sich 5 Geniebataillone, und zwar in Versailles die Bataillone Nr. 4, 5, 9, 10 und 11, in Montpellier Nr. 12, 16, 17, 18 und 19, in Arras Nr. 1, 2, 3, 6 und 20, endlich in Grenoble Nr. 7, 8, 13, 14 und 15. Auch die Trainkompagnien der Genieregimenter befinden sich in den Stabsquartieren, ebenso die Eisenbahn-Kompagnien.

#### Armee train.

Trainschwadronen: 1. Lille, 2. Amiens, 3. Vernon, 4. Chartres, 5. Fontainebleau, 6. Lager von Châlons, 7. Tölz, 8. Lager von Nord, 9. Châteauroux, 10. Fougères, 11. Nantes, 12. Limoges, 13. Moulins, 14. Lyon, 15. Orange, 16. Lunel, 17. Montauban, 18. Bordeaux, 19. Paris, 20. Versailles.

#### Gendarmerie.

Garde républicaine in Paris, mobile Legion in Versailles, 30 Legionen in Frankreich, eine (Nr. 31) in Algerien. Die mobile Legion dürfte binnen kurzer Zeit ebenfalls nach Paris verlegt werden.

Frankreich. (Statue General Gribeauval.) Laut Nr. 68 des „Moniteur de l'Armée“ vom 6. Dezember 1879 ist vor Kurzem in einem der Gänge des Artilleriemuseums im Invalidenhotel eine Statue von Baquette de Gribeauval, dem ersten Inspektor der französischen Artillerie, geboren 1715 zu Amiens, gestorben 1789 zu Paris, errichtet worden. Er war der Schöpfer eines neuen Artilleriesystems, das eine Revolution im Material der Artillerie hervorrief und das, nach und nach von allen Staaten angenommen, seinem Wesen nach bis zur Einführung der gezogenen Geschütze in den meisten Artillerien Europas maßgebend geblieben ist. Gribeauvals Name wird in der Geschichte des Waffenwesens allezeit einen hervorragenden Platz einnehmen; endlich hat ihm Frankreich die ihm gebührende Auszeichnung einer Statue zu Theil werden lassen. Die Bilsäule ist das Werk Bartholdis und bildet einen vortrefflichen Schmuck des Artilleriemuseums, in dem sich eine Sammlung der Geschütze vom 15. Jahrhundert ab bis zur heutigen Zeit wohlgeordnet aufgestellt befindet. (Militär-Wochenblatt.)

#### Verschiedenes.

— (Der Kompagnie-Kommandant) ist der Titel eines längeren Artikels, welcher in Nr. 99 der „Oesterreichischen Wehrzeitung“ begonnen hat, und welchem wir u. A. folgende Sätze entnehmen:

Fundamentalsatz der neuen Taktik ist die Proklamierung der Kompagnie zum wichtigsten, zum Grundkörper in der Infanterie. Dies findet Ausdruck in allen unseren Vorschriften und Einrichtungen, in den organischen Bestimmungen bildet die Kompagnie den Grundstein im gewaltigen Baue des Heeres.

Einen gewichtigen Ausdruck findet die Bedeutung der Kompagnie in der Sorgfalt, mit welcher Seine k. k. Majestät, das Oberhaupt eines so großen Staates und Allerhöchster Kriegsherr, alljährlich die Regimenter des Brucker Lagers kompagnieweise besichtigt.

Die Reglement-Studie XVIII (Oesterr. Militär-Zeitschrift 1874, IV. Band) — deren Verfasser ein erfahrener Infanterie-Stabsoffizier ist — begrüßt in „der möglichsten Selbstständigkeit der Kompagnie-Kommandanten einen großen Vorzug unseres Reglements, einen sehr glücklichen Wurf“.

Die neue Stellung des Kompagnie-Kommandanten ist — so wie die „Theilung des Kommandos zwischen General und Korporal“ — die Frucht einer siegreichen Revolution, der Revolution des Hinterladers gegen das Bajonnet.

Die Kompagnie, dieser Grundstein im Bauen des Heeres, ist logischerweise auch die erste Disziplinär-Verhörde; der Kompagnie-Kommandant, indem ihm eine so eminent wichtige Verantwortung anvertraut wurde, mußte für alle Fälle mit einem angemessenen Strafrechte ausgestattet werden.

Die minutiöseste Ausnützung des Terrains, wozu Hinterlader und Präzisionswaffe auffordern, hat zur Folge, daß eine Schlacht aus unzähligen kleinen Kämpfen um einzelne Terraingegenstände besteht; der Ausgang einer Schlacht wird nicht mehr markirt durch den gelungenen oder abgewiesenen Sturm großer Massen, durch welchen die Umfassung, der Durchbruch oder die Umgehung durchgeführt oder vereitelt, der Schlüsselpunkt der Stellung oder das Resultat des Gegners genommen oder behauptet werden u. s. w.; heutzutage ist der Ausgang einer Schlacht die Summe des Ausganges vieler Einzelkämpfe; die Schlachten der letzten vierzehn Jahre wären nach dem alten Bewaffnungssysteme alle um zwei bis vier Stunden früher entschieden gewesen und zwar mit dem entgegengesetzten Resultate; die Schlachten z. B. von Sadowa, am Eperon, von Blonville, Laferme-Guyère, St. Privat u. s. w. hätten in früheren Zeiten entscheidend gewirkt und nur die Zä-

higkeit des Hinterladers erlaubte durch Fortsetzen der Einzelkämpfe diesen Schicks der großen Massen die entscheidende Wirkung abzu-  
leugnen und ausharrend das Eintreffen anderer Armeetheile oder  
sonst eine günstige Wendung abzuwarten.

Diese Einzelkämpfe werden zwar nicht durch Kompagnien ge-  
führt, aber doch kompagnieweise; ihr Ausgang ist das Resultat  
der Art der Thätigkeit mehrerer Kompagnien, welche wohl in  
einer Richtung und zu einem Ziele, jedoch mehr oder minder  
getrennt wirken. Diese Trennung bedeutet: Dezentralisation der  
Führung, eine Schattenseite des Hinterladers; hingegen ist die  
Verantwortung nicht dezentralisiert, wenigstens lange nicht in  
demselben Maße; daher ganz natürlich das Bestreben jedes höheren  
Kommandanten, dort wo es geht und so lange es geht, die Füh-  
rung in der Hand zu behalten; nun muß man sich doch einmal  
klar werden, wie lange das geht; nehmen wir einen sehr gün-  
stigen Fall als Beispiel an: Ein Bataillon steht ganz allein,  
also selbstständig; es hat die Initiative; der Bataillons-Kom-  
mandant hat sein Bataillon in die Grundform (nach Wahlstätten)  
entwickelt, und greift an; gewiß der Fall, wo er — von Oben  
keiner weiteren Befehle gewärtig, dem Feinde gegenüber das Heft  
in der Hand — sowohl über die Feuerlinie wie über die Kom-  
pagnien der Bataillons-Reserve die absoluteste Regierung führen  
kann; aber bald werden ihn das feindliche Feuer und das Ter-  
rain zu einer Theilung der Gewalt zwingen, er wird die Selbst-  
thätigkeit der Kompagnie-Kommandanten zu Hilfe nehmen, an  
ihre Selbstständigkeit appelliren müssen. Und so jeder Komman-  
dant; und je höher, daher je größer seine Verantwortung, desto  
unbehaglicher dieses Mühen, am unbehaglichsten aber für den,  
der im Frieden acht oder zwölf Kompagnien allein führen wollte.  
Nehmen wir den ganz einfachen Marsch eines Bataillons aus  
dem ersten oder zweiten Treffen nach vorwärts, in der Masse  
oder in der Kolonnenlinie, quer durch das Thal oder in dessen  
Längsrichtung; wie verschieden können da die Terrain-Details  
sein bei den einzelnen Kompagnien: Gestrüpp, Kultur, Gräben,  
Raine, Wellen, Ravins, Gebäude u. s. w., was bei der einen  
Flügel-Kompagnie Mulde ist, also Deckung gewährend, ist bei  
der andern Graben, Bewegung hemmend, gegenüber dem feindli-  
chen Artillerie- oder Kleingewehr-Feuer muß das Alles über-  
wunden, respektive benützt werden, denn es ist nicht anzunehmen,  
daß es im Interesse der Kompagnie-Kommandanten allein liege,  
die Kompagnie womöglich ohne Verluste in die Aktion zu brin-  
gen, das muß doch lebhafter Wunsch auch des Bataillons-Kom-  
mandanten sein; um dies zu erreichen, muß sich die Kompagnie,  
wie man sagt, und wie man verlangt, aber oft nicht gestattet,  
„dem Terrain anschmiegen“; der Gehorsam betreffs des Marsch-  
direktions-Objektes, sogar betreffs der Form wird ein geistiger  
sein; Richtung, Intervalle, Distanzen, welche mit Recht auf dem  
ebenen Grenztruppe die Hauptfache sind, treten in den Hinter-

grund; den Hindernissen entweder ausweichend oder nach deren  
Passirung sich rallirend, die Ordnung benützend oder solche in der  
Formation oder in der Art des Vorgehens suchend, muß die  
Kompagnie den Befehl nach X. zu gelangen, ausführen, jedens-  
falls eine größere Kunst als früher, wo es für den Kompagnie-  
Kommandanten nichts Anderes galt, als gedankenlos gerad aus  
zu gehen an der Seite der Uebrigen, früher war er Remarqueur,  
jetzt ist er Steuermann.

Jetzt denke man sich die Kompagnie außerhalb des bei den  
besprochenen zwei Fällen angenommenen engsten Verbandes mit  
dem Bataillone, und analoger Verwendung aller vier Kompagnien;  
und zu Allem denke man sich hierzu die Schwierigkeit, welcher  
die Aenderung einmal gegebener Disposition bei der heutigen  
Gefechtsart begegnet, selbst bei der Kompagnie.

Aus alle dem folgt, daß wie auf administrativem und diszi-  
plinarem, auch auf taktischem Gebiete dem Kompagnie-Komman-  
danten ein gewisser Grad von Selbstthätigkeit und Selbststän-  
digkeit zufällt, welchen zu negiren oder zu beschränken eine Ne-  
gation eines taktischen Hauptmomentes involvirt und nur von  
nachtheiligen Folgen sein kann. Ist das anerkannt, so folgt wie-  
der daraus, daß diese Selbstständigkeit im Frieden, wo ihr Miß-  
brauch keine schädlichen Folgen haben kann, statt gehemmt, aner-  
zogen, und weil sie ein notwendiges Uebel und im Kriege ge-  
fährlich ist, diszipliniert werden muß. So thaten es die Preußen,  
wie uns Boguslawsky erzählt, nachdem im Kriege 1866 eben  
diese Schattenseite des Kompagniekolonnen-Systems — „das  
Durchgehen der Kompagnie-Kommandanten“ — ihnen viel Ver-  
legenheit bereitete; sie disziplinierten die Selbstständigkeit, ohne  
sie zu „fixiren“ oder zu beschränken und ernteten vier Jahre  
später die schönsten Früchte davon.

— (Bei Caprera war es nicht gut Intendant  
zu sein.) A. von Göben erzählt von ihm:

Vorzüglich oft wurden die Kriegskommissäre herbeigerufen,  
entweder — in Spanien sind sie alle anerkannte Spitzbuben —  
um fürchtbar sie anzubonnern oder gar einen aus ihnen auf der  
Stelle erschließen zu lassen, wenn durch ihr Verschulden die Be-  
dürfnisse der Truppen unbefriedigt geblieben waren; oder um  
anzuwelsen, auf welche Art sie neue Ressourcen sich öffnen konn-  
ten. Die Truppen waren nie zufriedener, als wenn gegen einen  
von diesen Blutsaugern, die sie rechtlich haßten, solche rasche Ju-  
stiz geübt wurde. (A. von Göben. Vier Jahre in Spanien  
S. 452.)

1a feinste westfälische Schinken à 1 M. 80 Pf.,

„ Cervelatwurst à 2 M. 60 Pf.,

„ Mettwurst à 1 M. 60 Pf., [Sept-45/1-B]  
p. Ko. ab hier versendet gegen Nachnahme  
Gütersloh i. Westfalen. H. L. Zumwinkel.

## An die Abonnenten von Meyers Konversations-Lexikon.

Ein neues, wichtiges Begleitstück unseres Werks bildet der soeben erschienene

### „Schlüssel“

## zu Meyers Konversations-Lexikon,

welcher den gesammten Inhalt desselben in systematischer Anordnung und Gliederung nach Fächern nachweist.

Wir geben durch den „Schlüssel“ einen kundigen Führer in dem ungeheuren Reichthum des Werks, unter dessen Leitung ein unsicheres Hin- und Hersuchen nicht möglich sein soll. Die 70,000 Artikel des Lexikons sind hier sorgfältig nach Fächern geordnet. So findet man alle vorhandenen rechtsgeschichtlichen, handelsrechtlichen etc. Artikel übersichtlich verzeichnet, — alles auf Gewerbe oder Industrie Bezügliche; — unter Landwirthschaft sind diejenigen Artikel, die z. B. über „Futterlehre“ und Aehnliches im Werk zerstreut vorkommen, jetzt an einer Stelle vereinigt; — die Biographien wurden in interessante Gruppen zergliedert, die nun auf einen Blick z. B. unter den Historikern, den Naturforschern etc. die deutschen, die französischen, die englischen etc. vorführen.

Weiss der Suchende überhaupt nicht, unter welchem „Stichwort“ er den Gegenstand zu suchen hat, so wird er den „Schlüssel“ zur Hand nehmen, hier das betreffende Fach aufsuchen und sehr bald auf die richtige Spur geführt werden und das finden, was er vielleicht lange vergeblich gesucht hat.

Dieser Appendix bildet einen schwachen Band, gebunden zu 2½ Mark.

Bibliographisches Institut in Leipzig.